

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 19 (1893)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Bernardo's Gastmahl.

San Bernardo Israele, wohlbekannt in Orientreisen,  
Groß als Bankier und noch größer, größer noch als Spekulant,

Do b am größten, unergleichlich größten als Prozeßverlierer  
— Keiner von den überreichlichen Schlachtverlierern thut's ihm gleich —

San Bernardo Israele feiert also heut im Kreise  
Seiner Lieben ein gar seltsam, wunderbar Familienfest:

Denn erfüllt ist nun das Duzend der verlorenen Prozesse,  
Und in einem Jahre bracht' er's glorreich zu beiziger Zahl!

Sprach zu seinem treuen Weibe, das ihn warnte vor Prozeßen:

„Weib, wie heißt verlieren? Werd' ich doch ein hochberühmter Mann!“

Und er hat sie mit gesundem Magen überstanden. Staunend  
Nennt die Welt drum seinen Namen! San Bernardo Matador.

Für die Zwölfszahl schwärmt Bernardo, wie der Gai für's Kreuz, der Moslem  
Für die Kaaba zu Mekka, für den Taig der Eskimo.

Zwölfe bilden bei dem Feste, das er gibt, die Tafelrunde,

Auch der Platten zwölfe sind es, der Champagnerflaschen zwölfe!

Jetzt kein Glas erhebt Bernardo: „Alle Zwölfe sollen leben!“

Werde nehmen nun in Zukunft der Prozentchen nur noch zwölfe!“ —

„Nun, Esther, mein Kind, freue dich, ich hab' gefunden ein Bräutigam  
für dich.“

Esther (erfreut): „So! was hat er für Haar? schwarz?“

„Nein.“ —

„Blond?“ —

„Auch nicht.“

„Also kastanienbraun?“

„Nein, nein.“

„Am Ende gar roth?“

„Nein, erschrecke mich nicht, er hat keine rothen Haar, er hat — gar  
keine.“ —

## Aehnlichkeit.

Fremder: „Und was sieht man dort hinten?“

Bergführer: „Das sind die Spitzen der „Wilden Frau“, kosten  
alljährlich ihre Opfer.“

Fremder: „Om — g'rad wie die der meinigen.“

## Aus der Mädchenschule.

Lehrerin: „Welcher Mann wurde im vorigen Jahrhundert am  
meisten geehrt?“

Toni: „Friedrich der Große.“

Lehrerin: „Richtig. Und können Sie mir sagen, Willi, welcher  
Mann gegenwärtig die größte Verehrung genießt?“

Willi (verschämt): „Einfach Herr Lieutenant Müller.“

## Frühreif.

Mutter: „Ich möchte nur wissen, woran es liegt, daß du so unartig  
bist?“ —

Söhnchen: „Ich glaube, das liegt an der Erziehung.“

Emilie: „Wobon sprach der Professor mit dir?“

Anna: „Er hielt mir einen Vortrag über Anthropologie.“

Emilie: „Ob das nicht ein versteckter Heirathsantrag war?“

## Briefkasten der Redaktion.



**K. W. i. L.** Bis zur Stunde ist uns  
darüber Nichts bekannt, daß der „Nebel-  
palter“ die Grenze von Väterthums Reich  
nicht passiren darf. Wer jedoch ohne jede  
weitere Belästigung sein will, läßt am  
besten durch eine dortige Zeitungsredaktion  
abonniren, welche freien Eingang für ihre  
Blätter hat. — **Spatz.** Ei, ei, Sie sind  
ja in sehr untoleranter Stimmung. Seien  
Sie doch froh über diese „Steckische“ und  
halten Sie's mit den langweiligen Damen,  
welche dem Himmel für die Erschaffung des  
Bewegung verursachenden Rothweins nicht  
genug zu danken wissen. — **L. J. i. Z.**  
Lassen Sie nur den bei Th. Schröder er-  
scheinenden „amen Konrad“. Diese Historia in  
sieben ergötzlichen Bildern, mit zierlichen  
Reimlein von Carl Zucchini versehen, wird  
Ihnen die schrecklichen Folgen der Zeitungs-  
leserei vor die Augen führen. — **B. i. Mtw.**  
Leider vermögen wir Ihnen auf Ihre An-  
frage keinen Begleitzer aufzurichten. Durch  
das Mittel der Annonce könnte sich das Gesuchte finden. — Von B. traf eine  
Empfangsanzeige ein, welche wir Ihnen übermachen werden. — **Peter.** Deshalb  
wird der Panamakanal doch gebaut, wenn nicht von den Franzosen, dann von  
den Amerikanern. Auch das Geld wird hierzu beschafft werden. — **M. J. i. K.**  
Sie sind ein Schädler. Ein schlechtes Bier ist zum mindesten eine gute Ausrede  
einen Schnaps zu trinken. — **J. H. i. Z.** Der Glaube, daß in Gesellschaft  
froher Sänger, sechs Töpfe Bier von einer reizenden Hebe servirt, besser sind, als  
nur einer, darf der Inquisition nicht überliefert werden. Deshalb verfolgen wir  
diese Theologen nicht, wir wollen sie höchstens beneiden. — **E. i. W.** Eine solche  
Geschichte bedarf eines verantwortlichen Einsenders. — **S. i. B.** In dem Referat  
des „Bund“ Nr. 14 über den Polikoserprozeß finden wir folgenden lustigen Satz:  
„Für Mann befand sich ebenfalls jenseits der Linie in der mannshoch tiefer  
gelegenen Biefe, für die Melkziege wäffriges Futter grasend.“ — **F. E.**  
**i. B.** „So jetzt hab' ich die Pandekten los“, sagte der Student, als er Wind-  
scheid's Lehrbuch einem Antiquar veräußert hatte. — **T. i. A.** Man erzählt,  
ein deutscher Reichsbürger habe am Viertisch gerufen: „Wir brauchen keinen Kaiser  
mehr.“ Des Hochverraths angeklagt, vertheidigte er sich: „Jo, es ist richtig, das  
habe ich gerufen, weil wir schon einen Kaiser haben.“ Und man ließ ihn frei.  
Es gibt noch Richter. — **? i. B.** So viel uns bekannt, zählt das Zürcher Theater  
keine so hohen Gagen und die Entlassung des Bäuerleins fällt damit in's Wasser. —  
**D. i. St. G.** Ja, diese „Spöttischmacheri“ der Schwiegermutter wird wirklich  
bald edelhaft. — **Nerro:** „Es wird einem zu Muth, wie dem Bär der auf heiße  
Blatten treten muß, um tanzen zu lernen. Dabei findet man sein durch den  
Schmerz hervorgerufenen Brummen noch ergötzlich und verweigert ihm das ver-  
sprochene Biederchen. Grausam.“ — **N. N.** Was würden die Ultramontanen für  
eine Hete beginnen, wenn in einem protestantischen Kanton ein solcher Schwindel  
vorgekommen wäre? — **W. i. B.** Aufrichtigste Glückwünsche. — **Origenes.**  
In Folge überhäufter Arbeit gelangt die Expedition erst nächste Woche an die  
Verwendung des Verlangten. Schönen Dank und Gruß. — **O. M.** Sprechen  
Sie gest. einmal bei uns vor. —

## Offiziers-Uniformen

**J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.**

**Schwarze Costume- und Halbtrauer-Stoffe:** Cachemirs, Me-  
rinos, Damas, Fantasie- und Crêpe-Stoffe, feinste Gewebe und Neu-  
heiten ca. 380 verschiedene schwarze Stoffmuster. Rein wollene, dop-  
pelbreite Qualitäten, per Kleid von Fr. 6.30—32.75. — Muster obiger,  
sowie sämtlicher farbigen Frauen- und Herrenstoffe, Besatzstoffe,  
Leinwand- und Baumwollstoffe und Flanelle umgehends franco. Mode-  
bilder gratis. **Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.**

Der Ap. J. P. Mosimann'sche **Eisenbitter** ist zur **Anfrischung**  
der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich. Stär-  
kend. Appetitregend. Blutreinigend.** Pr. Fl. 2.50. (Vide  
Inserat.) 24 [H 2 Y]

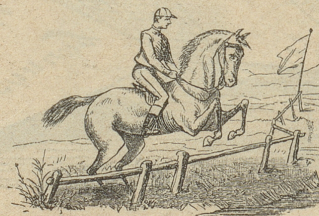
Herr Dr. Andry in Schuls, Engadin, schreibt: „Dr. med.  
Hommel's Hämato-gen hat mir in verschiedenen ganz  
verzweifelten Fällen ausserordentliche Dienste ge-  
leistet.“

Herr Dr. Merz, Bezirksarzt in Menziken: „Ich kann Ihnen  
aus Ueberzeugung die Mittheilung machen, dass Ihr Dr. med.  
Hommel's Hämato-gen bei Scrophulose sehr gut wirkt.“

Herr Dr. Scheurer in Worb (Bern) schreibt: „Die Er-  
folge mit Dr. med. Hommel's Hämato-gen sind  
wirklich überraschend.“

**Depôts in allen Apotheken. Preis pro Flasche**  
**Fr. 3.25. — Bei Bezug von 2 Flaschen verpackung-**  
**und portofreier Versandt im Inland.** [18]

**Nicolay & Comp., Chemisch-pharm. Laboratorium, Zürich.**



## Reit-Handschuhe

aus **Dogskin** oder **Wildleder**  
mit **Pelzfutter**. Solide Waare.

**Spezialität meiner Fabrik.**

**Grösste Auswahl in gefütter-**  
**ten Glacé-, Astrachan-,**

engl. Ringwood, Stoffhandschuhe etc.

**Ballhandschuhe** in Glacé und Suède in feinsten Farben. **Extra-**  
**Bestellungen** nach Musterkarte schnellstens und **ohne Preis-**  
**erhöhung.** [14]

**J. BÖHNY, Handschuhfabrik, ZÜRICH, Weinplatz.**

Filialen: Basel, St. Gallen, Lausanne.